

Eine Frau und drei Briefe ...

Zwei Freunde und der Ehemann schreiben „ihr“ in die Sommerfrische. Welcher Brief stammt vom Gatten?

Du meine Ellen!

Gestern fand ich Deinen lieben Brief hier vor. Warum kamst Du nicht selbst. Du hattest es mir doch so fest zugesagt.

Daß Du mit Deinem Budget nicht ausreichen würdest, dachte ich mir gleich. Deshalb lasse ich Dir durch die Deutsche Bank M. 500.— überweisen.

Es freut mich, daß Dir das Complet gefällt. Also nun sei vernünftig, komm' bald oder lass' mich Dich abholen. Ich werde dann Freitag dort eintreffen.

Dein

Emil.

Meine Ellen!

Wenn dieser Brief in Deinen Händen ruht, ist es das zweite Jahr, daß wir uns das erste Mal sahen. Ein weicher Sommertag lag über Lugano, als ich meinen Freund Adolf wiedertraf und Dich als seine junge Frau das erste Mal sah.

Hier ist alles beim alten, nur im Amt ist viel Arbeit. Meyer hat alle übersprungen und ist nun doch zuerst Regierungsrat geworden! Der Lümmel!

Ich küsse Deine weißen Hände und bedauere auf das tiefste, daß die äußeren Umstände uns zwingen, in diesen Tagen nicht gemeinsam unserer Liebe zu leben. In Liebe und Freundschaft

stets

Dein Georg.

Meine liebe Ellen!

Beim besten Willen verstehe ich nicht, warum Du nicht herüberkommen willst. Was hält Dich denn dort, auf das Du nicht verzichten zu können glaubst. Denke doch an unsere Liebe und vor allem an unseren Jungen! Hast Du denn gar keine Sehnsucht nach ihm?

Ohne mehr für heute, packe und komm'.

Innige Küsse

Dein getreuer

Egon.

Lösung:

Der zweite Brief ist vom Gatten. Wenn man Geld schickt braucht man noch lange nicht verheiratet zu sein, auch ist ein schulpflichtiges Kind noch kein Beweis dafür. Wer hingegen eine Frau mit Erzählungen aus dem Amt anodet, der wagt das nur bei der eigenen Frau . . .